



**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

**Digitalisierung von Drucken des 16. Jahrhunderts**

**VOM Rämels=||bergk vnd desselbigen ||  
Berckwergks/ ein kurtz||er bericht.|| Durch einen  
wohl er=||fahren vnd ...**

**Ercker, Lazarus**

**Erfurt, 1565**

**VD16 E 3719**

**urn:nbn:de:gbv:3:1-111259**



Om Lämels=  
bergk vnd desselbigen  
Berckwergks/ein kurtz  
er bericht.

Durch einen wohl er=  
fahrenen vnd Vorsuchten desselbigen  
Berckwergks/etlichen seinen guten  
Freunden vnd Liebhabern der  
Berckwerke zu ehren vnd  
nutz gestellet.

Anno. I 5 6 5.



mit ruckstuck vnd ruckstuck Paul Martin, Gmünd  
günstigen, Gmünd, Gmünd, Gmünd, Gmünd  
Exemplar.  
L. Gmünd, Gmünd





# Des Rānellsbergs anfang vnd erbawung.

**D**es Schreiben  
die alten Sachsen/vnd  
ist eine gemeine rede zu Goslar/  
Das der Rammelsberg wund-  
barlicher weis erfunden sey.

Nemlichen zu den zeitten Keyser Otten Keiser Ot  
des Ersten/welcher wonete vff der Hartzburg to der ero  
vnd vñelfeldig in den Hartzgebirgen jagē lies/ ste.  
begab sichs auff eine zeit/ Das seiner vorneh-  
men Jeger einer mit namen Ramm/aus befehl der Ieger  
des Keyfers an den vorbergen des Hartzes ja- Ramm.  
gete / von der Hartzburg fegen den halben  
Niedergang / vnd als der Jeger an einem ort  
von wegen der höhe eines Berges dem Wildt  
nit mehr nach eylē kund/ beßtet er sein Pferd  
an einen Baum in zimlicher höhe des Berges  
tradt ab vnd folget dem Wildt zu fuß nach.

Diemeil er aber dem Wildt fern folgē  
muß/ vorlanget des Jegers Pferd nach seine  
Herrn/ vñnd sbarret heßtig an den Berge /  
Wie sein Herr der Jeger Ramm wiederum  
zu seinem Pferd kam/ sahe er wie sein Pferd Ein Pferd  
so hart gearbeitet hett/ vñ viel Stein aus der schürft das  
A ii Erden Ertz aus.



Erden geschart / welche alle der Jeger Hamm  
liegen sahe / vnd hub darunter auff eine stoffe  
Ertz / die schwer war / bracht die dem Keyser  
Otten / der dann aus des Ertzes schweren vñ  
farb abnemē kunt / dz es ei Metallisch Ertz sein  
muß / Vnd das Ertz in andern Landen vñ die  
Metalln hat probieren vnd vorsuchen lassen /  
Wiewol sich das Ertz gantz gering an Silber  
vñ Bley erzeugt hat / hat doch der Keyser aus  
liebe die er zum Berckwergk getragen / mit  
Berckleuten den Berck gewaldig angriffen /  
vnd mit schürffen vorsuchē lassen / da hat man  
das Ertz in solcher gar grossen menge antrou-  
fen / desgleichen in der Christenheit biß auff  
diesen tagk in einem Berck allein / nicht gefun-  
den ist.  
große mē-  
ninge des  
Ertzes.

Diweil der Keyser die menge vñ bestand  
des Ertzes erfahren vñ gesehen / vnd die Berck-  
leut den Berck je lenger je mehr mit bawen an-  
griffen / hat der Keyser dē Berck nach den Je-  
gers Hamm den Namen geben Hammelsbergk  
wie er noch auff den heutigen tagk heist / Sie  
melden auch das der Keyser vor diesen Berck  
einen Palast gehabt / welcher in Sächsischer  
sprach genennet wordē ein Sahl / vñ der stett  
die geheissen worden Werle / Vor welchem  
Sahl der Keyser einen Ungrißchen König /  
den er in einer Schlacht gefangen / den Kopff  
hat lassen abschlagen / Vñ vñnd vñb dieselbe  
stett Werle / vom Hammelsbergk abzußhen /  
fußt begē Mitternacht / Bawet der Keyser St-  
to

Der Ram-  
melsbergk  
leinen na-  
men beko-  
men.

Ein Vng-  
rischer kö-  
nig ent-  
haubtet.



to der ander eine Stad die er nach des Jegers Keiser ot-  
Weib Goslar genennet / Dann des Jegers to der and  
Weib heit geheissen Gosa/danach nach auff dē bauet gosa  
heutigen tag der Fluss der durch die Stadt lar.  
Goslar heist / nach des Jegers Weib Gosa Gosa des  
heist / vnd genennet wirdt / Es ist auch her. Jegers  
nacher der Jeger Ramm vnd sein Weib Gosa Weib.  
zu Goslar in S. Augustiner Cappellē die vff Ramm vñ  
dem Franckenbergischen Pfarr Kirchhoff steht sein weib  
begraben worden / auff ihr Grab ist geleget ein Gosa her-  
Stein / darauff Ramm vñ sein Weib Gosa vñ sich begre-  
fuss auff gebawen seint / dem Jeger Ramm / ist ben.  
in seine handt ein Schwerdt das er vber sich  
treget / vñnd seinem Weibe eine Kron auff ihren  
kopff gemacht / oder gebawen worden / Welch-  
er stein vor wenig jaren / als man den Burger-  
meister Karsten Zalder / in dieselbige Cappeln  
hatt begraben wollen / hat man in dem / als mā  
das Grab gemacht hat / den Grabstein des Je-  
gers Rammi fast 3. Ellen tieff inn der Erden des Jegers  
finden / welche stein die Herrn der Stad Goss. Rammi  
lar aussen an dieselbige Cappeln haben auff Grab fun-  
recht setzen lassen / das er von iederman kan ge- den.  
sehen werden / zu einem ewigen gedechtnus.

Vnd ist der Hammelsbergk sieder der sel. des berck-  
ben zeit bey 628. jaren gewaldig gebauet wor. weigks  
den / vnd so viel Ertz heraus kommen / welche alier.  
an den alten vnd newen Schlacken hauffen zu  
sehen / das sich jederman darob verwundern



mas / Dann das Erzt ist nicht allein vor Goszlar an denselbigen Wassern geschmeltzet worden / Sondern weil das Berckwerck also frey gewesen / das was ein ider daraus geschmeltzt demselben allein zukommen vnd gehöret hat / vnd haben keine Zehende dauon geben dürfen das ist geschehen / dieweil die Erzt so arm am Silber vnd Bley gewesen / haben sie die Erzt von wegen solcher freyheit weit in den Hartz dem Holtz vnd den Koln auch dē wasser flüßsen nach geführet / wie die alten Schlacken hauffen die eins theils fast gar berost oder mit torfen bewachsen sein / hin vnd wieder inn den Hartz liegen.

Man list in der alten Sechsischen Cronica Hertzog Das Hertzog Magnus zu Braunschweig den magnus zu Hammelsberg den sechs Männern zu Goszbraüschw. lar vorpfindt hat / welcher Hertzog hernach eig vorsetz er Anno 1376. erschlagen worden / vmb diesel et dē berg. bige zeit solle der Berg eines mahls sein ein der Ram. gangen / vnd bey Vierthalb Hundert Wittmelsbergk Frauen auff einen tag worden / die vor den eingangē. Berg gestanden / vñ ihre menner beklaget haben / Nach demselbigen / solle der Berg 100. Jar still gelegen haben / Das es zu Goszlar so einsam gewesen / das dz Gras auff 3 Gasse ein hoch solle gestanden oder gewachsen sein / Wiewol man zu Goszlar von diesen vnd andern alten geschichten nichts findet / Dann sie klagen / das die Stadt Goszlar zu mehr malen  
von



von ihren Widersachern vnd Feinden / vñ zu  
letzt von der Stadt Braunschweig / wie man  
saget vorheret vñ geplündert worden / So ist  
es doch eine gemeine sage von den alten / dann  
so der Bergk eingangē ist / nach der alten sage  
vnd 100. Jar stille gelegen / so mus der Kame-  
melsberg Anno Christi 1485. wiederumb ge-  
weldiget sein worden / das können die Alten  
von ihren Vätern vnd Großvätern wohl ge-  
höret haben.

Es sagen auch die alten das der Kame-  
melsbergk wiederumb geweldiget sey worden der Kame-  
von dem Behem vom Kuttengerge / vñ den Kammelsbergk  
Franken / Es seindt aber damals von den niderüb  
Sachsen alle Ausländer Franken geheissen geweldig-  
worden / Vñ die den Kammelsbergk gewel- get.  
diget haben / das seindt Meisaner von Grima  
gewesen / wie sie damals von ihrer Stadt / die  
Grimmen genennet worden / welchs ihr Ge-  
schlecht noch auff den heutigi tag dieses Na-  
mens zu Goslar ein vornehms Geschlecht ist /  
Von derselbigen zeit her / ist der Kammelsbergk  
von Ausländern vnd Sachsen geweldig ge-  
banet worden / bis auff diesen tag.

Der Kammelsbergk ist sehr groß vñ der Kame-  
langk / vñ blos one Holtz / vñ ist bewachsen Kammelsbergk  
mit grossen Heyden streuchern / Heidelberen / ist sehr  
Erenselsber / vñ andere sehr wachsen mehr gros-  
daran / das es sunsten aussenhalb ein vnfrucht-  
barer Bergk ist / vñ hat keinen Bergk mehr  
vor



vor sich / aber hinten stößt er an die anderen  
Nartzgebirge / Es hat der Rammelsberg  
viel Gruben / es werdē aber alle Gruben nicht  
gebauet / die aber gebauet werden / der sind bey  
14. vnd haben ihre Namen / Der Teutsche /  
Bleyzech / Kottman / Vnter Teutsche / Dieffste  
Stroßsardt / Silberholl / Kanckuell / Breut-  
ling / Inni / Vogtsche / Nawfchein / Nobe-  
wardt / das Gesenck / vnd eine alte vorlegene

der Teuffel Grub / die Teuffel Grube genandt / wie man  
bauet inn sagt / so habe der Teuffel nebe andern Gewerck  
Rammels. en darinnen gebauet / sein Geldt wöchentliche  
bergk. vor die Gruben geleyet / vnd sein zugemessen

Ertz wegt gebracht / vnd auff eine zeit / da sie  
das Ertz nicht recht mit ihm getheilt / hat er  
die Grube in einen hauffen geworffen / wie sie  
noch leit / vnd auff den heutigen tag die Teuf-  
fels Gruben genennet wird / die andern Grubē  
die beulich gehalten werden / seindt nicht inn  
Kuckus getheilt / wie in andern orten vñ Berck

Die teil in Stedten breuchlich / Sondern ein jede Grube  
Rammels ist geteilt in Sieben teil / Nach dem einer viel  
bergk. siebenteil / vñ viel teil eines sibenteils hat / nach

dem bekümpft er Ansteilung vom gewunnenen  
Ertze / so wöchentlich gewonnen wird / Vnd  
wird das Ertz aus geteilt nach Schirbē zal /

Es wird aus einer Gruben mehr Ertz gezogen  
die anzal als aus der andern / aus der besten Gruben  
des wöch. einen / wirdt eine wochen der andern zu hülff  
entlichen Drey bis inn Vier zug Ertz gethan / ein jeder  
Ertzes. zugt seindt 60. Thonnē / eine Thonn giebt einē

Schirben



Schirben Ertz Reichlichen / der wieget bey  
Fünffthalben Centner / Das also alle wochen  
aus dem gantzen Berge in die 2200. Schirbē  
Ertz gezogen werden / Vñ helt ein Centner Ertz <sup>Des Erizes</sup>  
ein quint Silber / vnd 8. L. Bley inn gemein / <sup>halt.</sup>  
Des Silbers helt ein Marck einē heller Golt /  
Es seind inn Rammelsberge n. uer drey Geng  
oder Adern / da von alles Ertz gebauen wirdt /  
Die seind sehr mechtig vnd gross / vñ streichē  
neben einander inn 9. Vhr / Der mechtigste  
Gange ist von hangendts ins liegende bey 72.  
Lachter / Der ander etliche vñ Dreissig Lach-  
ter / Der dritte bey 24. Lachter mechtig / Von  
solchen mechtigen Gengen / vnd langer zeit her  
ist der Rammelsberge inn sehr grosse weitten  
aus gebauen / das es an etlichen orten sehr fer-  
lich zu Arbeiten ist / dann es sich wol begiben  
hat / vñnd geschicht noch wol / Diweil der  
Rammelsberge so grosse ausgebaue weitten  
hat / das bey drey züge Ertz / das seind bey 180  
Thunnen Ertz herein gangen / Dasselbe Ertz  
aber so oben herein gehet / ist nicht so gut am  
Bley als das ander / dan es hat gemeinlichē  
viel wasser fliess / aber am Silber heldt es ein  
quint gleich dem andern Ertz / Es wirdt aber  
gleich so wol heraus gezogen vnd vff die Hüt-  
ten zum vorschmelzen gebracht als das ander  
Ertz / Wann solche Wende vonn Ertz heret-  
geben / wie es oft geschicht / so nemen die Ar-  
beiter schaden / vñnd was es trifft / wie man

Mchtig  
Genge.

Der Rammels-  
berge  
hat grosse  
weitten.



bencken Pan / das zur schlecht es / Dann die  
weitten seindt so sehr hoch / das man mit Eise-  
nem Holtz zu hülff kommen Pan / Mann findet  
wol inn Rammelsberge / das die Alten vor vie-  
len Jahren / etliche kleine weitten mit grossen  
Eichen Holtz aus geschlichtet haben / damit  
wenn sich der Berck setzen würde / Er darauff  
ruhen kündt / Wie ich dann gesehen / das das  
selbige Holtz so schwartz vnd hardt worden /  
als ein hein / das der Wergßzeng dorinn vor-  
terbet wirdt / so mans Arbeiten wil / vñ ist von  
der lenge der zeit / zwischen dem Holtz alles  
gantz gewachsen von Kupfferrauch / so inn  
Berge wechß / Wie ich hernach wil berichtē /  
das an denselben orten der Berck / von solchem  
Holtz gute berck festung hat.

Gros Holtz  
an Rammels-  
berge ver-  
bauet.

Es sagen auch die Berckleutt / so teglich  
inn Rammelsberge arbeitē / das in dem Berge  
mehr Holtz / als in der Stadt Goslar vor-  
bauet ist. Es ist auch darneben zuwissen /  
Das das Rammelsberger Ertz so gar fest ist /  
das auch der mehrer theil feuer gibt / vñnd al-  
les Ertz mit feuer muß gewonnen werden /  
Aber Gott der Herr / der aller ding als ein ge-  
waldiger Gott mechtig ist / der hat das Ertz  
in dem gantzen Berge sehr flüßtig / gleich wie  
zwei schutt / werden lassen / damit die feuer an  
die Blüßft künnen gesatzet werden / vñnd nicht  
erstlichen vorschreimen dürfen / vñnd hebt das  
feuer



feiner sehr wol / dann wo das nicht wehre /  
fündt dz Erzt / weil es so arm ist / nimmermehr  
auff die köst gewonnen werden / vnangesehen /  
das es so mechtig ist / Darumb weil es so ers-  
chutt vnd grosse Klüffte hat / so gehen bis  
weillen solche grosse wende wie oben gesagt  
herin / An etlichen orten des Kammelsberges  
haben die Alten grosse vnd hohe Gewelbe  
Mauren lassen / Eines theils tuppelte Bögen  
vber einander / vnd ist an denen orten / da ihre  
Heintzen gehangen / vnd nun mehr die Wasser  
Künste hangen / damit dieselbē vor dem wende  
fallen sicher seindt / vnd nicht schaden nehmē /  
Welche Gewelb mit Kalch gemauert seindt /  
vnd viel müssen gekostet haben.

hohe Ges-  
welb in K.  
melsberg.

Es hat der Kammelsberg viel Wasser /  
vnd ist kein tieffer Stollen darein getrieben /  
wie wol die tieffen Stollen angefangen / vnd  
zimlich weit getrieben / so seindt sie doch liegen  
blieben / Die Alten aber haben einen Stollen  
hienein bracht / der ist nicht tieff einkommen /  
Jedoch dient er sehr wol zu den Wasser Künste  
Es haben auch die Alten diesen Stollen zu  
ihren Heintzen gebraucht / aber durch solche  
Kunst der Heintze / hette der gantze Berck müs-  
sen liegen bleiben / dann man kunte wassers  
halben albereit in etlichen Zechen / nicht mehr  
sincken / Da vnter stundt sich ein Auslender  
aus dem Land zu Meissen / mit namen Mattes

Viel wasser  
inn Kamels-  
berg.



Mattes Hoh  
enbach hengt  
die Wasser  
Kunst.

Ebenbach in den Kammelsbergk die Wasser  
Kunst mit den krummen Zapffen zubringen / wie  
wol ihm jederman wieder sprach / hat er doch  
mit der hülff des Almechtigen / die Kunst also  
verfertigt / vnd in die tieffen gerichtet / so ge-  
waldig / das nicht allein / die Kunst / die wasser  
heldt / sondern das man auch nu in allen zeche-  
en / vor dem Wasser sincken kan / vnd wie je-  
tzundt Radt vber Radt gehangen / das wo die  
Kunst also fort gebraucht / der Kammelsberck  
gar eine lange zeit des Wassers halben keine  
not leiden darff / Dieße wasser Kunst wirdt mit  
wenig Menschen regiert / allein das man tag  
vnd nacht darauff wartet / damit so was bricht  
als baldt widerumb recht gemacht wirdt /  
Derhalben alle sachen in vorradt seindt / Ich  
achte das man keine bessere wasser Kunst künne  
in Kammelsbergk erdencken / als diese.

Scharff was-  
ser in Kam-  
melsbergk.

Das Wasser so die Kunst aus dem Kame-  
melsbergk zeicht / ist ein sehr scharff Viciell-  
lich Wasser / das man auch künde Viciell  
daraus sieden / Wiewol etliche hardt gena-  
turte Menschen / vor die beschwerunge ihres  
Magens vnd Leibs Branchheiten / das Wasser  
trincken / welches sie hefftig purgirt / obs ihne  
gesundt ist oder nicht / das laß ich inn seinem  
werdt bleiben / Das weis ich aber / das es sehr  
scharff Wasser / vnd nicht wol in mundt zuneh-  
men ist / Derhalbē auch die Berckleut vñ Ar-  
beiter



beiter keine guten Fleider oder gute Schue inn  
Kammelsbergk tragen / oder anziehen dürfen /  
daß so balde das wasser auff die Fleider tropff  
vorleist das Gewandt seine farbe / vnd werden  
mit der zeit löcher / vnd die Schue frist es / dz  
sie gar bald zu reissen / darumb die armē Berck  
leut so darinnen arbeiten / gantz nackent an edt-  
lichen orten stehen / vnd werden von den stanb  
vnd rauch so stinckent / das sie als balde so sie  
aus der Grubē heim kommen / baden oder sich  
waschen müssen / vnd hat einer die wochen 10.  
Fürsten groschen zu lohn.

Der Lohn  
in Kammels-  
bergk.

Es seindt aber die Sechssischen Berck-  
leut die inn Kammelsbergk arbeiten / wie die  
Tagelöner / die können nicht sincken oder lengē /  
allein was das schwer in der Nacht gearbeitet /  
vnd gehoben / das werffen sie mit hauffen he-  
rein / Zu den Sincken / Lengen vnd Geweldi-  
gen / das mehr vorstands bedarff / werden  
Meissnische Berckgesellen gebraucht.

Das Wasser so aus dem Kammelsbergk  
durch den Stollen fleist / beydes das mit der  
Kunst aus dem Berck gezogen wirdt / vnd das  
Wasser / das auff das Kunsttadt felt / ist bey-  
lenfftig so gros / das es ein Mühlradt treiben  
kan / vnd do es durch den Stollen fleist / wirdt  
das Holtz gar gelb / vñ hengt sich fingers dick  
ein gelber schlamm an / vnd setzt sich vnten auff  
den grund oder Wasserseyb ein gelber schlamm



Otergel. oder Schlich/an etlichen enden fast hand dick/  
welches man Otergelb nennet / das die Ma-  
ler zu Farben brauchen / auch in den Apoteckē  
vorkaufft wirdt/ dasselbige Wasser fleist aus  
dem Stollen/inn einander Wasser/ Welches  
mit einander durch die Stadt Goslar fleist /  
vnd wirdt geheissen die Abzucht/die fleist dan  
auff ein vntel Meil vnterhalb der Stadt Gos-  
lar in die Oker / vnd do die Abzucht in die O-  
ker fleist / voraufft sie das Wasser das die O-  
ker in zweyē Meilen keinen Fisch tregt/ vnd so  
die Wilden Enten darauff fallen / werden sie  
lahm/das sie nicht mehr fligen können/ vnd  
mögen mit den henden gegriffen oder gefangē  
werden/ Darnach kommē wiederumb andere  
süsse Wasser flüss darzu / die das Wasser die  
Oker vorsüssen/das sie wieder Fisch tregt als  
lerley art.

Die Oker  
wird vergifft

Weisser Vic-  
tril Gogkel  
gut.

Es wechset auch in den Kammelsberg/  
weisser gediegener Victril/lang wie die Eys-  
zapffen/das heissen sie weis Gogkelgut.

Weisser Vic-  
tril/ Rosen  
gut.

Es wechset auch noch anderer weisser  
Victril in Berge/welcher sich rundt ausbreit/  
das heissen sie Rosengut/diese beyde Victril/  
schlagen sie in Thonnen/vnd werden verkaufft  
an weitte ordt vnd ende.

Grüner Vic-  
tril Gogkel-  
gut.

Gleicher gestalt/wechset auch grün blau-  
lichter Victril gantz schön / das lange nennen  
sie auch Gogkelgut/das ist durchsichtig / das  
wirdt



wirbt auch wol von andern vnn̄ den Aufselendern genandt / grüner Galitzenstein / der wirdt auch verführet / vn̄ in die Apoteckē verkauft / vō diese gedignē grüne Gogelgut hab ich an stat / anders Victrils / mit hülff des Salpeters ein scheidwasser gebrandt / vnn̄ es giebt gut scheidwasser / aber man kans nicht rein nieder schlagen oder fellen / Es setzen sich wol die seces / das es sehr schön lautter wirdt / aber so es wieder auff Silber gegossen wirdt / wird es widerumb molckent / wiewol es in scheiden nit irret / dann dieselbē molcken / subtil sein / so dinst es doch nicht zu der Golt prob / Dieses scheidwasser giebt gar wenig spiritus inn scheiden / vnd greiffet wol an.

Es bricht auch inn Kammelsbergē eine graue Materien / Welches man grauen Kupfferrrauch nennet / daraus sendt man den Goßlarischen Victrill / Das aller schöneste nennet man graw Atrament / das pfleget man auch in den Apotecken zubrauchen / Dieses Kupfferrauchs wechset in dē Kammelsbergē vberflüssig viel / also das man ann etlichen orten des Berges den Kupfferrrauch muss weg haben / sonst wüchssen edtliche örter gar zu / dz man nit mehr künnte hienein komen / vnter diesen grawen Kupfferrrauch wechset auch bisweilen ein trann rot erden oder spesies / welches die Materialischen Rodt Atrament nennen / Es wird aber

Grauer Kupfferrrauch.

Graw Atrament.

Rot Atrament.



aber der Rodt vnnnd grawe Kupfferrauch vnter  
 einander in grünen Victril versotten/diese Vic-  
 tril Erden oder Kupfferrrauch zugehet inn  
 Wasser / das nichts dauon bleibet dann ein  
 schwartzter schlamm / Etliche schreibē das man  
 das Ertz / daraus Victril gesotten / auff die  
 Hütten füret / vnnnd Bley vnnnd Silber daraus  
 Schmelzet / Das ist vnrecht / dann der Kupf-  
 ferrauch kein Metallisch Ertz inn sich hat /  
 Vnd so der Kupfferrrauch in das Victril hauss  
 gebracht wirdt / seindt Knechte darzu verord-  
 net / die haben von hülzern schienen kleine ge-  
 flochtene Körbe / darein thun sie des Kupffer-  
 rauchs oder Victril Erden / fast einen Berck-  
 trock voll / vnnnd haben eine große Buden mit  
 Wasser vor sich / vñ rütteln vnnnd schütteln den  
 Korb hin vnnnd wieder in wasser / so selbt vnnnd  
 zugehet die Victrill Erden oder Kupffer-  
 rauch durch die löcher des Korbs ins wasser /  
 Was guter Kupfferrrauch ist / der zugehet al-  
 ler / was inn Korb bleibet / das ist klein Ertz /  
 Das vnter dē Kupfferrrauch in Berck geröhrt  
 ist / dasselbige Ertz wirdt gesundert / das grob  
 allein / vnnnd das kleine allein / das kleine wirdt  
 in einer Wesch inn einen durchlaß sonderlich  
 gewaschen / das es rein wirdt / das grob Ertz  
 das nennen sie Victril Kern / das kleine Ertz  
 nennē sie Victril Klein / das ist aber Ertz gleich  
 dem andern Kammelsberger Ertz / solches fü-  
 ret man

Das Victril  
 Reden.

Victril Kern  
 vnnnd Klein.



ret man auff die Schmelzhütten / vnd werden  
von solchem Victrilllein vnd Kernn / die rohen  
Rösten gedeckt / Wie hernach volgen wirdt /  
Wiewol man disß Ertz aus dem Victril haus  
nicht gern auff den hütten nimbt / sie sagen es  
habe von dem Kupfferrauch eine scherff nach  
leng der zeit inn sich gezogen / das sich nicht  
wegk wil rösten lassen / Vnd solle nicht soniel  
Bley vnd Silber geben / als das ander Ertz /  
Welches wol zuglauben / Dann der Victril 8  
Calcionirt sich darinn / vñ verbrenndt sich nicht  
Vnnd das dann derselbe Calcionirte Victril inn  
Schmelzen schaden thut.

Diweill ich des Kupfferrauchs oder  
Victril erden gedacht habe / wil ich / ehr dann  
ich zum Schmelzen greiff / anzeigen / wie der  
Victril daraus gesotten wirdt / vnd geschicht  
also / wann der Kupfferrauch wie vorgemelt  
gewaschen nach anzal soniel sie pflegen zuneh-  
men / das das wasser starck gnungk wirdt / das  
selbige wasser schlagen sie aus der Büden / in  
eine andere grosse Büden / darinn das Wasser  
schön klar wirdt / vnnd wirdt dieselbe Victril  
laugen schön braun / darnach wirdt die lauge  
in eine kleine Bleyene Pfanne geschlagen / die  
wieat 36. E. am Bley / innwendig 8. fuß lang /  
fünffthalben fuß weit / vnnd fünffthalben fuß  
dieß / vnd gehen fünff faß wasser darein / vnd  
wirdt

Das Victril  
sieden.

Die Victril  
Pfanne.



wirdt nur mit einer Pfannen gesotten.

Der Ofen zu  
Dictril siedt.

Der Ofen darauff die Pfanne stehet / ist  
gleich einem Ofen da eine Brau Pfanne auff  
stehet / allein das die Bleyene Pfann vff starcke  
eysernen trahlen / die die zwerch ober den ofen  
liegen stehet / die eysernen trahlen seind einer  
zwerchen handt dick ins gefier / vnd liegen nur  
einen Daumen weit von einander / Vnd so sie  
sieden / vorbrennen sie tag vñ nacht fünffthalb  
Malder / das ist bey 3wo Pflaster holtz / in 24.  
stunden hat die pfann ihren sodt / vnd es habē  
die Dictril Sieder auch ihre proben auff das  
sieden / wann die laugen fast gnug gesotten / ha-  
ben sie von holtz ausgebaue schauffeln / da-  
rinn setzen sie die gesottene laugen hin / daran  
sie baldt erkennen können / ob es gnug gesotten  
hat / so der Sodt recht ist / so pfleget es baldt  
anzufahen zu schiessen / So sie die probe recht  
haben / so schlagen sie die heisse laugen in eine  
andere Bleyene Pfanne ! darinne mus sie ein  
wenig erkülen / vnd es wirdt tag vñ nacht mit  
einem Sodt gemacht soniel laugen / das 13.  
Ce. Dictril darnon wachssen / Dieselbige ge-  
sottene langē die teglich gesotten wirdt / wirt  
in Eichene Büden geschlagen / darinnen der  
Dictril wechset / der seind bey 28. Vnd nemen  
aus 3wo Büden 13. Ce. Dictril / Vñ es wechset  
der Dictril also. Ober die Büden oder die  
Dictril faß / werden starcke steb von holtz ge-  
legt /

Wie der Dic-  
tril wechset.



darein seind löcher gebort / darin stecken Rohr  
das auff den Teichen wechset / das sie nicht gar  
auff den Boden rühren / bey laufftig 24. Wann  
nun die laugen begünnet koldt zu werden / so  
wechset der Victril an das Rohr gantz dick vmb  
her / in den Winter wechset er lieber / dieweil es  
koldt ist / das Victril wachsen wil koldt haben /  
So wechset es in tag vnd nacht / auff's lengste  
3 vne tag an einem Rohr / bey / bis inn 26. L.  
Victrils vnd darüber / vnd nach dem es koldt  
ist / müssen sie auch der wachsfass oder der  
Büdden haben / vnd so der Victril also an die  
Rohr gewachsen ist / wird er in die faß gebacht  
der wigt eines 13. ce. vnd wirdt in dieselbigen  
Fassboden löcher gebort / darmit wann der  
Victril seyhet / dasselbe heraus fließen kan /  
sonst würde der Victril gar zugehen / die vber  
bleibende laugen / darinn der Victril gewach-  
sen ist / die wirdt widerumb mit neuen Kupffer-  
rauch erfrischt vnd gesotten / Es nimmet der  
Victril sieder auff die eine Pfannen die wochē  
ein schock thonnen Kupfferrrauch / auch bis-  
weilen etzliche thonē darüber / vnd wirdt aus  
einem schock thonnen die wochen 90. ce. Vic-  
tril gesotten / vñ wirdt der ce. Kupfferwasser  
dem fauffer geben vmb 25. ge. 4. L. Dieser  
Victril wirdt ins Niederlandt jetziger zelt ver-  
fühet.

Der Victril  
tauff.

Es künfte des Victrils von wegen der  
E II grossen



grossen mennig des Kupfferracks wol mehr  
gesotten werden / wo mā den Victril an werde  
kunte.

Alaun.

Es ist zum offtermal versucht worden /  
das man auch Alaun danon hat scheiden wole  
len / aber man hat nichts aus gerichtet / Es  
hat der Victril wol Alaun / aber er ist zu hart  
schiedig / das mehl wil nicht gern fallen / der  
wegen es vnterblieb ist / Ich achte aber / weil  
vielen dingen nachgedacht wirdt / es werde  
diesen auch Rath gefunden werden / durch  
lenge der zeit.

Bergt talg.

Ich mus ferner setzen / Was inn Ham  
melsbergk vor speties oder Materien brechē /  
Wiewol kein mensch lebt / der wüste warzu al  
le ding nütz vnd gut sein / die darans können /  
Dann des dings viel ist / Es wechset inn den  
Hammelsbergk fast elen dick / ein Matterien /  
das nennen die Arbeiter Bergt talg / es ist aber  
nicht talg / das die Algemisten talg nennen /  
als Katzen silber / Sondern es möchte zu vn  
sern Teutschen bergk vnselet genennet werde /  
Dann es wie eine seiffen so schmirig vnd fedt  
ist / vnd niemandt weis warzu es möchte nütz  
sein / es bleibet auch vnwegk gehawen.

Federweiss.

Es bricht auch inn Bergk Federweiss /  
vnd



vnd nicht/welches auch gebraucht wirdt/ inn  
den Apotecken/ vnd von dannen verfür wird.

Es bricht auch eine Matteredia inn Rammelsberg/ welches die Medici Misy nennen/ <sup>misy.</sup>  
vnd andere Matteredj mehr/ welche mir itzo nit  
zufallen/ die der Rammelsberg in sich hat.

Ferner mus ich melden/ von den Berck-  
lenten die inn Rammelsberg arbeiten/ ich hab <sup>Die Arbeiter</sup>  
oben gemelt/ das es ein arm Volck ist. Nichts <sup>inn Rammel-</sup>  
desto weniger sein sie/ erwegene Bube/ die nie- <sup>bergt ein er</sup>  
mandts auch ihrer gefehrlichkeit nicht achtē. <sup>wegen Volck</sup>

Derhalben leß man ihnen die Wochen  
zwey mahl in S. Claus Kirchen die hart am  
Claus Thor leidet Predigen / das sie sich inn  
solcher gefahr Gott befehlen sollen / aber sie  
achten der Predigt gering/ dann wo der Pre-  
diger vorsicht/ das er ein Klein wenig die Pre-  
digt zu lang macht/ vnd das Thor der Stadt  
auffgehet/ lauffen sie alle darvon / vnnnd lassen  
den Prediger allein stehē/ welches gar viel ge-  
schicht/ denn mus er wol auffhören.

Wann nun das Ertz aus der Struben ge-  
zogen wirdt / so wirdt einem jeden sein theil /  
(wie obē gemeldet) zugemessen/ Welcher eigene  
Hütten hat/ der vorschmelzt sein Ertz selber  
E iij die



Der Werdt  
des Erztz.

Die aber keine Hütten haben / die vorkauffen  
ihr Erztz den Schirben vmb 4. Margen ge.  
Das ist 2. ge. 8. d. Fürsten münzt / die mehr  
Gewercken die keine Hütten haben / die lassen  
ihre Theil einem andern vmb einen iherlichen  
zins vber / Es muss ein jeder sein Erztz den  
schirben vmb 4 Margen ge. kauffen / danon  
werden die Arbeiter belonet / was dann außs  
Quartal vbrig oder im Vorrath ist am gelt /  
das theilt man vnter die Gewercken aus / einē  
jeden nach dem er Theil in einer Gruben hat /  
Vnd so sich das gewonnen Erztz zu ablohen  
der Arbeiter nicht erstreckt / wie oft kömpt /  
So müssen die Gewercken wöchentlich zu le-  
gen / vnd solches mit Geldt erfüllen.

Es hat ein jeder Hütten Herr / vor dem  
Bergt seine Bergknecht / die entpfahen das  
Erztz / das wirdt dan̄ einem jeden in seine Rin-  
nen gemessen / das laufft in der Rinnen herab  
an die ort / da man darzu fahren kan / das ladē  
als dann die Fuhrleut auff die hölwegen / je  
in eine höl 6. Schirben Erztz / vnd fürens vor  
die Hütten / Es hat auch ein jeder Hütten  
Herr seine eigne Fuhrleut zu Erztz / Holtz vnd  
Kohn.

Es seindt der Hütten so ietzundt gangt  
Ziff Hütten hauffig sein / Luffe / an der Uer dreye / vñ an  
der



der Gran vnd Jnderst Acht Hütten/auff die-  
sen Hütten wirdt wöchentlich alles Ertz vor  
schmelzt/so aus dē Kammelsbergē kömmet.

Es ist auch erstlichen not zuwissen/das  
in den Kammelsbergē klein Ertz sich vom gro-  
ben abrördt von der Arbeit/ auch wol Bergē  
vnd ander vnreins darunter kömpt/das führt  
man in die Wuschen/ das es rein gewaschen  
wirdt/nur in einen Durchlaß/das ist zmyer-  
ley/das grobe so wie die haselnüs ist/heißt mā  
Kern/das ander heißt man klein/ solches wirdt  
auch auff die Hütten geführt/vnd zu den Kō-  
sten gebraucht/ vnd wirdt das Ertz alles Ge-  
röstet/so aus den Bergē kömmet / mit grosser  
mühe vnd geschicht also / Man nimmet das  
kleine Ertz so aus dem Bergē gewaschen/ vñ  
schüttet das fast ein elln hoch in das gestir / Von Kōsten  
bey zehen elln breidt / Darauf schlicht man  
holtz / so breidt das kleine geschütt ist / auch  
ins gestir / vber anderthalb Elln hoch gantz  
dicht zusamen/darnach nimmet man das Ertz  
wie es aus dem Berck kömet/so gros die Rufs-  
sen seind/ handt gros/größer vnd kleiner / vnd  
schüttet die darauff/ vnd wirdt vff einen Kost  
geschüttet 1600. Schirben Ertz/ vnd werden  
die Kōst Viereckicht/gleich einer Pasteien/vñ  
zimlich steil auff getragen/vnd wirdt vmb vnd  
vmb mit dem Kern Ertz einer guten hand dick  
feucht gedecket / es wirdt auch mitten inn der  
Kōsten



Rösten/ein brandt von Holtz auff gesatzt / vñ  
Brenden vnd treugen holtz / von dem Holtz  
so vnter dem Ertz leidet an / biß oben vber die  
Röste / vnd es werden die Rösten also zutragē  
vnd fertig zumachen vordinget / Wann nu die  
Rösten also gemacht / So nemen die Schmel-  
tzer so auff der Hütten arbeiten / eine Keln vol-  
ler heiße Schlacken / vñnd giesen die auff die  
Brendt / so mitten in der Rösten auff gesatzt /  
so brendt alles Holtz vnter der Rösten / inn  
einer nacht nieder / vñ brendt das Ertz in sich  
von wegen des groben Schwefels / so man  
im zeit ließ etzlich wochen lang / vñnd stincket  
sehr nach Schwefel / Wie dann das Ertz  
voller Schwefel ist / Denn itziger zeit viel  
Schwefel dauon gemacht wirdt / das die Al-  
ten nicht gewußt haben / Wie sie itzo des jares  
bey 200. ce. Schwefel machen / es gebe wol  
viel mehr Schwefels / so man wüßte die recht  
art / Wie ich nicht zweiffel / weil im innerhalb  
zweyen Jaren so nach gedacht worden / es  
werden im die Schwefel langer / oder samler  
wol ferner nach dencken / vñ sie thun im itziger  
zeit also / Wann die rhohe Röste wie oben ge-  
saget nieder gebrandt ist / wirdt sie von wegen  
der grossen hitz weich / so nemen sie ein holtz vñ  
stossen oben ein loch in die Röste / so fleißt der  
gelbe Schwefel zusammen in dasselbe loch /  
das man in mit Eysern löffeln die thünne sind  
heraus

Das Schwefel  
machen.



heraus schöpfen kan / den schöpfen sie in ver-  
glaste geschirr / daraus sich der schwefel dan  
rein ablöset / Es müssen die Arbeiter grossen  
stancß darüber leiden / Vnd so sie in einer Gru-  
ben gnung Schwefel bekommen / so machen sie  
eine andere / solang sie keinen Schwefel mehr  
bekönnen / Vnd sie sagen / Das das Victrill Kern  
vnd Klein / damit sie die Kisten decken / wol dar-  
zu hilffet / Vnd das das andere Klein vnd Kern  
sonneil Schwefels nicht bringt / Ich künde aber  
nicht die vrsach wissen / warumb das Victriell  
Klein zu den Schwefel helffen solt / mehr als  
das andere Kleine Ertz / es wehre dann / das in  
den Victrill Klein / der ein getrungene Victrill  
hilffe / das das selbe Klein desto dichter zusam-  
men findert / damit der Schwefel in dem rauch  
nicht so seling durch dringen kan / sonst künde  
ich keine vrsach bey mir finden.

Vnd so das erste Feuer aus gebrandt ist Das Erste  
Feuer.  
so ist das Kleine vnter gabrachte Ertz zusammen  
gestossen / gleich einem Kupfferstein / sehr dicht  
Welches die Schmelzer Stahl nennen / den Stahl.  
selbigen Stahl halten sie sonderlich aus / dar-  
nach bringen sie den Kist vmb auff ein ander  
holz / das geschieht also / Wann sie die Kiste  
von einander bringen / so Priegen sie Klein Ertz  
das sich von den andern groben Ertz abge-  
brandt hat / dasselbige Kleine Ertz das bringen Das Andere  
Feuer.  
sie



sie vnter das andere holtz/gleich wie vnter die  
 erste rohe Klost/ aber nicht so hoch / sie legen  
 auch das Klostholtz nicht so hoch/sondern nur  
 halb so hoch/als das erste/vnnd wirdt in die  
 gefier gelegt/so gros/das von den erstē Klost  
 zwe Kloten gemacht werden/dieselben Klostē  
 werden mit der ersten deck ( so auff der rohen  
 Kloten gelegen / das zeucht man erstlich fein  
 ab)gedeckt / Ob gleich von dem grōsten Erztz  
 darunter kōmpt/das irret nicht / Es werden  
 auch in der andern Kloten / gleich wie in der  
 ersten/Brendt auffgesetzt vnd angezündet/Es  
 brennē die andern Kloten widerumb gar sehr  
 vnd geben widerumb einen grossen Schwef-  
 fels stancß von sich / Aber ehr brennen sie sich  
 aus/als die erste rohe Klost/vnd fleist zum an-  
 dern mahl kein Schwefel zusammen/Es setzt  
 aber vnter dem holtz in den kleinen Erztz auch  
 Stahl/ wie in der ersten Klost / vnd bißweilen  
 wol mehr/den halten sie auch aus/der ist dem  
 ersten gleich/das heist man das ander Feuer/  
 Vnnd so dieselben andern Feuer auch ausge-  
 brandt/das sie nicht mehr sehr stincken / So  
 machen sie andere kleine Kloten / mit wenig  
 holtz / vnd bringen vnter das holtz auch klein  
 Erztz/aber ein wenig höher als ein vrtel einer  
 ellen/vnd tragen darauff auch des andern ge-  
 rōsten Erztzes/souiel das sie beylenffrig 12. od  
 14. Schichten danon Schmelzen können/ vñ  
 machen

Das Dritte  
 Gewer.



machen diese Rosten nicht dick / sein breidt / vñ  
setzen zwen brendt darein / das sie an zweyen  
orthen können angestackt werden / diese kleine  
Roste / werden auch mit kleinem Ertz fast hand  
dick gedeckt / So diese Rosten angestackt wer-  
den / so rauchen sie auch / aber nicht so sehr als  
die andern / vñ fleist das vntergebrachte kleine  
Ertz nicht / Sondern es findert an den orthen  
da die Brendt stehen / doch nicht sonders sehr  
Dieses dritte Feuer nennen sie das letzte feu-  
er / Vnd so das letzte Feuer gar aus gebrandt  
ist / so hat sich das Ertz genug geröstet / Vnd  
wie vor den Rosten / dz rohe Ertz / ein schwer  
graw mit Fieß vormenget Ertz ist / so wirdt es  
nach den Rosten / Braun rodt.

So nun das Ertz zu den Schmelzen zu-  
gerichtet ist / so lauffens die knecht in die Hüt-  
ten vngemessen vñ vngewegen / vber einen hauf-  
sen / danon sie denn Schmelzen / wie volgen  
wirdt.

Ich muß aber erstlich melden / wie die  
Schmelzöfen zugerichtet vnd gebawet wer-  
den / Vnd ist zu wissen / das es gemeinlich  
zweyne vnd auch drey Ofen in einer Hütten hat  
etliche Hütten haben nur einen Ofen / Wie  
auch itziger zeit vor Goslar inn allen Hütten  
vber 29. Feuer nicht gehen / damit alles Ertz  
vorschmelzet wirdt / vnd es werden vber zwen

Wie die  
Schmelzöfen  
zugerecht vñ  
gebawet wer-  
den / Zwen  
vñ auch drey  
Ofen inn eis-  
ner Hütten.  
29. Feuer.

D ij                      Ofen



Ofen an eine Welln nicht gebawet / Vnnd die  
Schmeltzer haltens danor/wo mans d wasser  
halben haben kündt / das ein jeder Schmeltz  
Ofen sein eigen Radt vnd Wellen hette/wehr  
es besser / vnd das ist die vrsach/ das ein jeder  
seine Belge nach dem sterckisten richten kündt/  
dann sie mit grosser gewaldt vnnd mit hauffen  
wie volgen wirdt/ das Ertz herdurch treiben  
Vnd ist gleichwol an dem/ das allezeit durch  
dē Ofen/so dē Radt am nehistē/mehr Ertz ge  
setzt wirdt / als durch den andern / vnd wo  
mehr gesetzt wirdt/da wirdt auch mehr Eley  
gemacht/vnd mit mehrem vorthail der Kolen  
halben.

Es ist auch an den Schmeltzöfen das die  
in rechter weitten vnd höhe gemacht werden/  
nicht wenig gelegen/auch die abzuchten nicht  
zu tieff oder zu sencht gelegt werden/vnd an ir  
recht ort/vnd das kein wasser darein kommen  
kan/dann so wasser in die abzuchten gehet/ so  
wil es sich inn Herdt nicht recht scheiden vnd  
Arbeiten/ vnd schlecht vnd hupfft in Herdt/  
Auch leidet im allen schmeltzen viel daran/das  
die Formen recht gelegt werden / nach eines  
jeden Ertzes artz vnnd gelegenheit / nicht zu  
scharff oder zu flach.



Es seindt aber die Schmelzöfen zu  
Goslar also gemacht/das sie inwendig zwey  
Mawerziegel tieff vnd weidt sein / vnnnd seindt  
vber die Schmelz form Dritthalb elln hoch/  
vnd wirdt die Abzucht vnter den Ofen zwey  
elln tieff gelegt / auch in das Creutz / das die ab-  
zucht gegen den Belgen ausgehet / etzliche Ab-  
zucht gehen zu Goslar in die Radtstuben aus  
Dauon ich dann nichts halte / denn so die Ab-  
zuchten von den Radtstuben feucht werden /  
oder dieselbigen feuchtigkeit an sich ziehen /  
habe ich oben gemelt / thut es inn Schmelzen  
schaden / dann es sich nicht scheidet / wie dann  
alle gewaldige hitzen die keldt vnnnd feuchte  
ziehen.

Vnd es wirdt der Schmelzöfen / vorn  
von vnten auff bis oben aus mit Schiefferstei-  
nen zugemacht / die nicht dick sein / das man dē  
Ofen allezeit wann man wil / ausschlagen kan  
von wegen des Galmeyes der darinnen wechselt  
Wie hernach volgen wirdt / Es halten diesel-  
bigen Schifferstein gar wol inn Feuer / das  
auch die Schmelzöfen damit gemawert wer-  
den.

Es haben auch die Schmelzöfen zu  
Goslar grosse Schmelz belge / das zu einem <sup>Grosse Sch-</sup>  
bar Belgen bey 6. Ochsen Heute kommen / <sup>melz Belge.</sup>  
Dann mit solchem gar starcken gebleß / sie dz  
D iij Ertz



Erz in grosser mennig herdurch treiben / Es  
wirdt die Schmelz form in Ofen also gelegt  
das die Blafsbelge recht mitten in den Zeng  
in den Ofen blaffen / vñ es wird der Schmelz  
Ofen also zu gemacht.

Den Tiegel  
zu machen.

Erstlichen wirdt auff die Abzucht ein  
grosser Stein gelegt / den nennen sie den Tiegel  
Stein / auff denselben Tiegelstein / schlecht mā  
einen Lehmen herdt / mit kleinē Schlacken vor  
menget / vñnd darauff wieder einen Lehmen  
herdt / vñd so das drucken worden / so schlem  
men sie den selben also zugerichten Tiegel /  
Welches halb inn vñd halb aus dem Ofen  
siehet / dz sein mittel recht vnter der vorwand  
siehet / mit gebrandten Erz eines Daumens  
dick aus / so das drucken worden / vñd wol ab  
gewermet ist / das es wol erglüet / so ist ihr  
Schmelzofen. bisz auff das zumachen zu ge  
richtet.

Das zumach  
en zum Sch  
melzen.

Vñd wann sie zum Schmelzen zumach  
en wollen / so schütten sie ein füllfass mit Kohn  
in den warmen Tiegel / vñd oben auff dieselbi  
gen Kohn / schütten sie noch drey füllfass mit  
leichter Kollnleisch / die also zugericht ist / sie  
machen an die Well ans ort einen Schlegel /  
wenn die Well ein mal herum gebet / so feldt  
der schlegel zwey mal nieder / auff kleine harte  
oder



ober Vnthen Koln / wenn des Schmeltzers  
Knecht etwa der weil hat / so schütt er mit der  
Schauffel vnter / wiewol es eine lose rüstung  
ist / so machen sie doch soniel Gestüb / als sie zu  
zweyen Ofen bedürffen / Vnnd es wirdt kein  
Leim darunter gestossen / Wie wol inn andern  
Schmeltzen das Gestüb gemacht wirdt / Es  
wird auch nicht gereden / dieselbige lesch oder  
Gestüb / wirdt erstlich angefeuchtet / vnd mit  
etwas schweres nieder geschlagē / wie sie dan  
gemeiniglich mit ihren eysern Keln / in Ofen  
das Gestüb nieder schlagen / das es dicht auff  
einander kumpt / desgleichen demmen sie vor  
den Ofen das Gestüb fein dicht nieder / vnd  
machens vor dem Ofen ein wenig höher / da-  
mit die Schlacken nicht können heraus fließen /  
Sie lassen aber vnten am Ofen ein loch vnter  
der vorwandt inn Ofen eine gute handt weit.

Vnd so der Ofen also zugerichtet / od zu-  
gemacht / so schütten sie oben in Ofen glüende  
Koln / vnd andere Koln darauff / als dann setz-  
en sie als baldt ihrer Schlacken einen Trog  
voll oder zwene / darnach wieder Koln / vñ des  
gebrandten Ertes darauff / vnd immer Koln  
vnd Ertz / So lang der Ofen gebeuffet voll  
wirdt / vnd sie legen auch forn brendt vñ Koln  
für / jedoch nicht viel / das nur die vorwandt  
da die Schlackē darunter heraus fliesen sollē /  
warm wird / so der Ofen so voll gesatzt wird /  
halten



halten sie ein weil stille / darnach hengen sie an / vnd fangen an zu Schmelzen / daß sie vornahsen nicht mit weichen Schlacken / wie inn andern Schmelzen / Auch haben sie nicht Eyserne Formen / Dann so sie Eyserne formen brauchen / so fressen die heisgretigen frischen Schlacken / in vier oder fünff schichten die Eysern form gar wegk / Sondern sie müssen alle von Kupffer gemacht werden / den Kupffer thut es nicht leichtlich etwas / doch vorzert es das in die lenge auch.

Die Schicht  
Vnnd so sie Schmelzen so setzen sie ihre Schichten 23. stunden / vñ inn Schmelzen fleist das Ertz wie ein Wasser / vnd Arbeit sich sehr frisch / dann es wirdt sonst zu dem Schmelzen nichts genomen / dann allein das gebrandte Ertz / Wann der Schmelzer mit einer forckel ein Schlack abhebt / so ist sie sehr schwer vñ dick / darnach nimmet er eine grofse Eyserne Keln / damit geuist er die Schlackẽ aus / die sich wie ein Zley aus giesen lassen / so frisch sein sie / wie daß die Schlacken so frisch vnd hardt werden / das sie wie ein geschmelzter Stein werden. Das Bley aber krencht durch das leichte Gestiueb vnten in L fen / das die wilden Schweflichen rohen Schlacken / dasselbige durch die langwirige hitz nicht fressen vnd vorzeren / vnd die Schlacken auff das  
Zley

Bley.



Bley gar nicht komen können / vnd das Bley  
sich vnter dem leichten Gestüeb also die 23.  
Stunden vorbriget. Solch der gleichen  
Schmelzen findet man an keinem ort / wiewol  
es ein vnseubere Rosarbeit ist / so achte ich doch  
das auff dieses rohe arme Ertz nicht ein besser  
Schmelzen könne erfunden werden / dan es viel  
versucht worden / das das geröste also zuge-  
richte Ertz / vber den Stich vnd Krühen ofen  
geschmeltzet wordē / aber dieweil sich das Bley  
vor den wilden Schlacken nicht bergen kan /  
vnd die Schlacken zu den Bley komen können /  
kan nichts gemacht werden / Welches dann  
auch der vornunfft gemess ist / weil die Schlackē  
so gar heis gretig sich Arbeiten / dz sie dē Bley  
schaden thun / wo sie das Bley erreichen.

Dann so es die Schmelzer vorsehen / vnd  
nicht fleissig das Gestüeb inn Ofen gemacht  
wirdt / das die Schlacken auff das Bley durch  
das Gestüeb dringē / so thun sie in einer schicht  
bey einen ce. Bley schaden / das man weniger  
macht als wann es nicht geschicht / vnd ge-  
schicht oft / das macht nichts dan der vnflais.

Weil ich der rohen wilden Schlacken so  
viel gedencke / muss ich berichten / das die  
schlacken / nach dem Schmelzē soniel schwef-  
fels behalten / das die alten Schlacken hauffē  
bissweilen von den Rosten / oder das die war-  
men



men Schlacken darauß gelauffen / brennend  
werden / das man dieselben mit vielen Volck  
durch wasser giesen leschen muß / welches nit  
zu glauben ist / vnd so man mit dem leschen nit  
so gewaltdig vorkem / möcht die gantze Nüt-  
ten abbrennen.

So die Schmelzer die 23. stundē schmelzt  
en / so setzen sie 15. Schirben Ertz / daraus  
wirdt gemacht auffß meiste Dritthalber E.  
Bleys / darinnen ist 10. loth Silber / Nun blei-  
bet der kleinen gemeinen prob nach alle schich-  
ten zu rück / 2. E. Bley / vnd 8. loth Silber /  
welches wol zu erbarmen / das inn so geringen  
Ertz / nach zu solchem treflichen schaden soll  
geschmeltzt werden / Wiewol viel guter Leut  
etwas daran gewandt / vnnnd gekünstlet / der  
hoffnung / sie wolden ein besser schmelzen er-  
finden / aber leyder bissher nichts ausgericht.

Es kömbt aber solcher schaden meines er-  
achtens nicht vom Schmelzen / Sondern in  
den Kōsten / dann das geröste Ertz soni. l Bley  
nicht heldt / der kleinen Prob nach / als das  
rohe vngeröste Ertz / vnd was das Geröste  
Ertz der kleinen Prob nach heldt / das wirdt  
auch daraus geschmeltzt / Solches schreibe  
ich darumb / Ob vielleicht einer wehre / dem  
Gott der Herr das glück gūnnen wolde / der  
die



die rechte art des Röstens treffen möchte / vñ  
das doch der mehrer theil daraus geschmeltzt  
würde / das nicht so gar viel zu ruck bliebe /  
Dieselben vñnd die seinen hetten einen grossen  
Schatz funden.

Es hat Matthes Zellmeyer vonn <sup>Matthes  
Zellmeyer.</sup> Augspurg die zeit Oberster des Kammels-  
bergs / eine art des Schmeltzens vorgenommen/  
Also das er einer jeden schicht / anderthalben  
Ee. auch bisweilen 2. Ee hert Vley hat lassē  
vorschlagen / wie dann edliche dasselbige itzo  
nach innbranch haben / aber es ist doch nichts  
sonders vortreglichen / Es ist derhalben ge-  
schehen / das die Schicht mehr Vley hette / dz  
man vielleicht mehr Silber machen würde /  
Auff edlichen Hütten ist es geratten / auff den  
andern Hütten wil es nicht thun / welches wol  
zu wundern / weil es einerley Ertz ist.

Ich mus aber melden / wie es in den  
Ertz Rosten zugehet / dauon der schad meines  
bedünckens kömmet / Ich hab oben berichtet/  
Das man die Rosten sehr gros macht / vñnd  
wann dieselben angestacht / vñnd in gewaltdiger  
hitz also brennen / habe ich gesehen / das man  
bisweilen / die Kost hat in manglung des ge-  
rösten Erzes müssen eilendt vmb bringē / weil  
sie noch voll Feuer gewesen / das das weiche  
E ij flüssige



flüssige Bley in der Röstē aus dem Erzt sichte-  
tiglich geflossen / wie ein Quecksilber / dasselbe  
weiche Bley fleußt durch die Röstē / vnten in  
das kleine vntergebrachte Erzt / welches dann  
so weich ist wie ein teyg / darinnen mus es sich  
vorbrennen / dann so man in solche grosse hitz  
vnd wildt Schwefelich Erzt / gleich ein ge-  
schmelzt Bley leget / Es würde sich gantz  
leichtlich vorzehren / auch so heldt der selbige  
Stahl der vnter der Röstē sich findet / wie  
oben gemeldt / kein Bley / wiewol sie desselben  
Stahls alle schichten bey 3. vnd 4 Lauffkarn  
voll zusetzen / vnd sagen wo sie das nicht thun  
könnē sie soniel Bley nicht machen / welches  
nur ein alte hergebrachte gewonheit ist / dann  
so sie bißweilen den Stahl auffschmelzen / vñ  
keinen Stahl mehr zu zu schlagen haben /  
schmelzen sie fort eytel Erzt ohne Stahl / vnd  
machen gleichwol dasselbe Bley / das möcht  
aber sei / dz der Stahl in dem Schmelztzē dazu  
dienete / das es lieber flösse / weil er kein Bley  
heldt / kan er in schmelzen auch nichts zu  
tragen.

Es wehrē wol andere wege in Röstē für  
zu nehmen / Es wil aber keiner der erste sein /  
weil es baldt ins geldt laufft / vnd die Hütten  
Herrn in vnuormügen kommen / das sie nicht  
viel künsteln können / vñ lassens gleich also blei-  
ben / vnd Schmelzen was daraus werdē wil.

Vnd



Vnd so die Schicht die 23. stundt aus  
geschmeltzet/so müssen die Schmelztzer die vn-  
tere vorwandt vnd das Gestüeb gar auffreis-  
sen/ vnd mit einem Kenu eyssen / alles aus dem  
Ofen ziehen/ dar über sie dann grosse hiez leidē  
Vnd so sie alles heraus gezogen/ so bleibet dz  
Bley inn Ofen allein stehen/ das schöpffen sie  
heraus/ in einen darzu gemachten herdt neben  
den Ofen/ der mit Lehmengeschlembt ist/ vñ  
abgewermet/ in denselben Herdt kühlen sie das  
Bley ab / vnd reissens Scheiben weis auff die  
Freybergische art / das selbe Bley heissen sie  
schwartz Bley / vnd heldt der ce. 4. loth Sil-  
ber / Das schwartze Bley aber das mit dem  
zuschlagß des Herdt Bleyes gemacht wirdt/  
heldt nicht 4 loth vor voll/ wie dann 4 ce des  
selben gemeiniglich nicht mehr als 13 loth  
heldt/ *Salmen* Wann die Schmelztzer in schmelzen sein  
so samlet sich in der vorwandt vnten am Ofen  
in den flüßten des Schieffersteins eine Metall  
welche von ihnen Contrafeth genennet wirdt/ *Contrafeth.*  
vnd so sie an die vorwandt klopfen/ so fließt  
dieselbe Metal heraus in einen trogk / den sie  
vnter setzen/ dieselbe Metal ist weis gleich einē  
Zien/ doch herter vñ vnschmeidiger / vñ  
flinget als ein Blöcklein/ Solchs Cantrafeth  
künste auch viel gemacht werden/ wo dem flei-  
sig nach gedacht würde/ dann es nicht viel ge-  
achtet/ auch vñ dem Gesinde vñ Schmelztzern



kein fleis zu etwa ernewerung angewand wird  
wieviel dieselbe auch nützet / soniel von sich  
selber an alles gefehr in der vorwandt samlet /  
soniel machen sie des / zu dem klopffen sie es  
nicht alle Schichten aus / Nur wanns einer  
bestelt / das sie Trancßgeldt bekomme / so klopff  
fen sie es aus / auch samlet sich eine schicht viel  
mehr als die andere / Es kömmet bisweilen dz  
sie auffein mal bey 2 L. heraus klopffen / bis  
weilen auch nicht 3 oder 4. loth. Von dieser  
Metall kan nichts vor sich allei gemacht wer  
den / dann es so vngeschmeidig ist / wie ein ge  
schmelzter Wismundt / wann es aber vnter  
Zien gesatzt wirdt / macht es dasselbige berter  
vnd schöner gleich einem Englischen Zien.

**Eysenschus** Ich mus auch melden / das das Nam  
melsberger Ertz auch Eysenschus hat / dann  
in den schmelzen pfleget sich wol eine Eysen  
Saw vnter die form zu setzen / aber nicht alle  
zeit / wann sichs aber also setzet / ist die Eysen  
Saw bey 15. bis in 20. L. schwer / das sehen  
die Schmelzern nicht gern / dan so sie ein Eysen  
Saw haben / so stehet das Bley darauff vnd  
vorbrendt sich / vnd kan nicht durch dz leicht  
Gefüß hinunter komen / vnd geschicht schade  
Zus diesen Eysenferwē kan man nichts mach  
en / seind derwegen vor alters her eine grosse  
anzal liegen blicben / Vnd habens die alten vor  
Zupferferw



Kupffersew geachtet vnd fleßig auffgehoben/  
aber es ist Eysen.

Es hat Paul Klotz von Freyberg vor Paul Klotz.  
edlichen Jaren des Churfürsten zu Sachsen  
Hütten Meister / alda / Auf dem Wildenman  
vñ Zellerfeldt / weil sich ihre Werck od Bley  
so müßig arbeiten / den Radt gegeben / das man  
+ den Glantz schlichen inn Schmelzen solt alt  
Eysen zu setzen / so würd sichs nicht so müßig  
arbeiten / das ist auch also geschehen / vñnd  
machen auch mehr Bley als zuuorn / an statt  
des Eysens / Nemen sie diese Eysensew zum zu  
satz / das thut soniel als ander alt Eysen / das  
können sie gar leichtes kauffs in Goslar zu  
kauffen bekommen / das es itziger zeit zu solchẽ  
zusatz wege geschmeltzet wirdt.

Es ist auch zuwissen / das sich inn  
Schmelzen / in den Schmelzosen eine Grawe  
mit Gelb vormengte Matteredia anlegt / an allẽ  
vier enden des Ofens / alle Schichten eines  
starckẽ strohalbens dick / die Galmey genennet Galmey.  
wirdt / vñnd dem Kupffer zugesetzt / vñnd das zu  
Messing macht / Wie hernach darvon wirdt  
gesagt werden.

Dieweil sich die Galmey alle Schich-  
ten also anhenget / müssen die Schmelzer die  
Galmey



Galmey alle 7. oder 8. Schichten abschlagē /  
 welche dann gern abfeldt / vnd wirdt in 7. od  
 8. Schichten bey 6 ce abgeschlagen / dann sie  
 sehr schwer ist / Darumb hab ich oben gesetzt/  
 das sie ihre Schmelzöfen mit Schieffersteine  
 zusetzen / damit sie den baldt können auff schla-  
 gen / vnd den Galmey heraus langen / sonst  
 würde der Schmelzofen in die lenge gar zu-  
 wachsen / Diese Galmey heist Bley / je neher  
 der Form / je mehr das sie am Bley heist / Es  
 wirdt auch guter schmeidiger Messing danō /  
 Dann zu Goslar / zu Ilsenburck / vñ vnter der  
 Nartzburck / auff denselben Messing Nütten  
 fein ander Galmey gebraucht wird / als dieser  
 So zu Goslar aus den Schmelzöfen geno-  
 men wirdt / Wie sie dann denselben vmb einen  
 geringen Kauff haben können / Vnd kan dieses  
 Galmeyes edliche Tausent Centner zuwegen  
 gebracht werden / Dieser Galmey ist innerhalb  
 17. Jaren durch den Herrn Erasmus Ebner  
 von Nürembergk erfunden / das man erstlichē  
 erfahren / das sie zu den Kupffern vñnd die zu  
 Messing macht / diene / Wie sie denn vor der  
 selbē zeit nicht geachtet / vñ vnter die Schlack-  
 en / wie andere Schlacken wegt gelauffen /  
 Vnd nun mehr wiederumb mit grosser Arbeit  
 vnd vncosten / aus den alten Schlacken hauffen  
 mus gesucht werden / Wie ich dann weis /  
 das desselben Galmeyes / innerhalb 7. Jaren /  
 bey 9000. ce. ist verkaufft worden / Es ist der  
 Kauff

Erasmus  
 Ebner.



kauff nicht gleich gewesen / bißweilen ist der  
Ce. vmb 13. Margen ge. geben worden / das  
ist Fürsten Müntz 8. ge. 8. 9.

Der kauff  
des Galmey  
es.

Es mus die Galmey zu den Messing  
brennen zugerichtet werden / also / Erstlich en  
wirdt die Galmey geröstet / oder gebrandt / vñ  
auff einer Mühlen die darzu gemacht / Klein ge-  
mahlen / desselben Galmeyes nehmen sie ein  
theil / vnd zwey theil klein geredener Kolnlesch  
drücken vnter einander wol vermischet / dann ne-  
men sie ein schaff voll wasser / vnd giesen obē auff  
die Galmey / das das wasser allenthalben darei  
Preucht / vnd lasens eine stundt stehen / so feucht  
sichs an einander an / darnach nemen sie eine  
krücken / vnd ziehens wol vntereinander ein mal  
oder sechse / vnd sie machē auff zwē Ofen Gals-  
mey mit einander an / in einen trog / vnd misch-  
en zu letzt eine Metzen Saltz darunter / vnd zie-  
hens mit der Krücken noch ein mal oder drey  
wol vmb / So ist der Galmey zugerichtet / edt-  
liche nemen an stadt des wassers / Drin / vñnd  
thun darein ein wenig Alaun / das solle dem  
Messing eine schöne hobe farb geben.

Das Messing  
brennen.

Wann sie nun Messing machen wollen /  
so haben sie runde Ofen in die Erden gemacht /  
die der windt treibt / durch löcher die vnten der  
Ofen hat / in denselben Ofen setzen sie zu gleich  
Acht töpff oder Nasen / wann die warm vñnd  
heiss



heiß sein / hebē sie die behenb heraus / vñ habē  
dann ein maß an einer Schanffel / vnd schüttē  
den Galmey in die Nāsen / das sie in die 8 tōpff  
bey 46. L. Galmey theilen / so der Galmey  
in die tōpff geschüttet ist / so legen sie eben auff  
den Galmey in einen jeden topff 8 L. Plein ge-  
brochen Kupffer / vnd setzen die tōpff wieder  
hienein / vnd lasen sie 9. stunden in grosser glut  
stehen / auff diese 9. stunden wirdt genommen  
2. Kumpff Kolen / so die Kolen die 9. stunden  
ausgebrandt / so reimen sie mit einem Eysen  
durch den Zeugt ein wenig inn Nāsen / vñ  
lasens nach ein gute stundt in seinen fluss vnd  
gradirung stehen / Darnach heben sie die tōpff  
heraus / wollen sie stück Messing machen / so  
giesen sie die 8. tōpff alle in eine gruben / vnd so  
es schier kald wordē / so zerbrechē sie denselbē  
jdoch das die stück fein dicht bey saimen liegen  
bleiben / so bekōmbt er eine schöne gelbe farb in  
bruch / so sie aber Kessel vñ andere Arbeit da-  
raus machen wollen / so giesen sie die Nāsen /  
in grosse Stein / die darzu gemacht sein / welche  
Stein sie Britanische Stein heissen / dann sie  
auch des orts hergebracht werden / aus den-  
selben grossen Blettern können sie schneiden vñ  
schlagen was sie wollen.

So sie einsetzen in die 8. Tōpff 64. L.  
Kupffer / so wechset ihn zu in den 9. stunden /  
26. L.



26. L. Messing / das sie wiederumb aus giesen /  
90. L. Messing / thut auff einē Ofen die woch-  
en als auff 14. Feuer / 3. cē. 34. L. Messing /  
zu wachss / bißweilen mus der Messing nach  
ein mal eingesatzt werden / So sie die farb noch  
höher haben wollen / Es geschicht aber mit  
keinen vorteil / die Messing brenner sagen / wañ  
an stat des wassers Drin vnd Alaun genomen  
wirdt / so wirdt der Messing in ersten Feuer  
schön genung.

Der Stük Messing kan mit grossen vor-  
teil gemacht werden / der wirdt vofführt inn  
grosser anzal in ferne Landt / Vnd wirdt zu dem  
Geschütz giesen gebraucht / vnd andern sachen  
mehr.

Inn diesem Jahr hat man nahendt bey  
Goslar auch Berck Balmey funden / der auch <sup>Berck Balmey.</sup>  
guten vnd schönen Messing geben solle / wie  
wol es nicht zu achten / Diweil des andern so  
eine grosse menning vorhanden / vnd zu bekom-  
men ist / vñ so vmb ein leicht gelt kan gekaufft  
werden / das ich glaub das der ander nit da-  
rumb kan erzeugt werden.

Er das ich von dem Abtreiben schreibe /  
wie es zu Goslar gebraucht wirdt / mus ich  
erstlich meldē / das vnter dem Kammelsberger  
Ertz viel Kieß vnd Blende bricht / eines theils <sup>Kieß vnd  
Blende.</sup>  
Kieß



Kies ist Kupfferig / vnnnd der mehrer theil ist  
nicht Kupfferig / Vnd heldt 1. ce. 1. quindtelein  
Silber / wie ander Kammelsberger Ertz / Nun  
ist es zum offtermal vorsucht worden / das der  
selbe Kies auff Stein geschmeltzet worden /  
Aber es ist nichts ausgerichtet worden / Dann  
das ist mir begegendt / das ich von gemelten  
Kies Ertz vber 160. ce. Stein hab schmeltzē  
lasen / Vnd hat der ce. 1. loth Silber gehaltē /  
Als ich aber des Steins 60. ce. in einen Klost  
hab schütten / vnd 3. Feuer geben lasen / Vnd  
hab ihn wider durchstechē lasen / der meinung  
das ich von den 60. ce. rohen Stein 15 ce.  
Stein widerumb beylaufftig bekommen möcht  
darinnen ich das Silber haben möcht / als die  
60. loth. die ich in rohen Stein hette / so habe  
ich nicht mehr als 6. ce. bekommen / vnd hat der  
ce. nicht mehr als 2. loth Silbers gehalten /  
das also Stein vnnnd Silber zu ruck blieben /  
Wiewol ichs mancherley art vorsucht / aber  
das Silber nicht heraus bringen können / also  
ists auch dem Paul Klotzen begegnet / derhalbē  
ers auch hat müssen bleiben lassen.

Ich habe auch aus den Schweflichen  
Schlacken stein schmelzen lassen / vnd habe in  
12 stunden 6. ce. machen können / hat 1. ce. 1.  
loth Silbers doch genaw gehaltē / dieser stein  
hat sich dem andern in feuer nach regiert vnd  
gehalten /



gehalten / das sich stein vnd Silber vorlohren /  
vnd kan keiner andern vrsach zumessen / dann  
das das Ertz vñ Schlacken so reich am schwef  
fel seind / vñnd das das Ertz sehr blendig ist /  
welche blend nicht vorbrendt / vnd bleibt in den  
Schlacken / derwegen sichs nicht schiedig Ar  
beiten wil / sondern es Arbeit sich frisch vñnd  
doch mußig / Derwegē das Stein Schmelzen  
auch mus noch bleiben / vnd kan zu keinem vor  
theil gereichen.

Es hat Nickel Vogel sampt seiner Ge. Nickel Vo:  
gel sampt sei  
ner Gefellz  
schafft.  
fellschafft / mit einem hohen vnd groffen Ofen /  
auff mancherley art / beydes Ertz vñ Schlack  
en / vorsucht / aber nichts fruchtbarliches aus  
gerichtet.

Zuff disß Stein Schmelzen ist gros  
geldt gewandt / vnd ist doch alles vmb sunst /  
Vñnd kan nicht glauben das mit dem Stein  
Schmelzen etwas kan aus gerichtet werden /  
Dann so man viel zuschleg machen wil / das  
sichs scheiden müß / so macht man zu wenig  
stein / vñ kan auch nicht auff die kost gebracht  
vnd gearbeitet werden / Derwegen alle die / so  
darnach arbeiten / vmb sunst mühe vnd arbeit  
haben / vnd nichts ausrichten / Das schreibe  
ich darumb / dann es nicht vorbleiben wirdt /  
Es werden sich mehr Künstler daran versuchen



vnd werden meinen / es haben die vorigen nicht  
recht mit vmbgangen / also habe ich auch ge-  
dacht / damit wann sie vmb sonst arbeiten / sie  
meines schreibens vnd berichts inngedenck sein  
werden.

Von Treiben  
vñ Anfrischen.  
en.

Nun wil ich ferner berichten / von ihren  
Treiben vnd Anfrischen. So nun das Bley  
aus dem Ertz geschmolzen ist / so Treiben sie  
das Bley ab / auff einem Treibherdt / der oben  
Gewelbt ist / auff die Freybergische art / vñnd  
setzen auff ein mahl nicht mehr als 20. ce. bis  
weilen 25. ce. auff die meiste auffm Treibherdt /  
Der Treibherdt wirdt gleicher gestalt mit ge-  
schlembter Aschen gemacht / vñd zu gericht  
wie an andern orten auch gebreuchlichen.

Vñd so der Abtreiber das Werck od Bley  
auffm Treibherdt setzen wil / so nimmet er zwo  
grosse gespaltene Klüfft holtz / vñd schenbt die  
die zwerch vber den Treibherdt / auff dieselben  
Klüfft holtz legt er die schenbē Bley / er schenbt  
sie mit einer forckel wie er kñ auff einand / vñ so  
er alles Bley hienein hat / so lest er dz Gebleß  
angehē / das das Bley vber vñd neben die Klüfft  
holtz auff den Treibherdt fliesen mus / so kumpt  
das Bley sein siedtsam auff den Treibherdt /  
vñd thut dem Treibherdt keinen schaden / Vñd  
so er das Werck angetrieben hat / so strencht d  
Abtreiber das Werck rein ab / welchen Ab-  
strich man wiederumb zu Schmelzen pflaget /  
Vñd so



Vnd so es ansehet zu gehen / so laufft vor der  
Gledt ein grawe vnfaubere art vom Bley / die  
nennen die Abtreiber einen Kobeldt / es ist aber  
kein rechter Kobeldt. Vnd sie Treiben das <sup>Kobelde.</sup>  
Merck mit runden grossen höltzern ab / welches  
mir nicht gefeldt / dann die höltzer sein gar  
schwer / vnd wie es oft geschicht / so sies vor-  
sehen / vnd ein groß holtz in den Ofen geschobē  
wirdt / das das holtz den schwangē krieget vñ  
feldt in das Merck / vñ thut dem Herdt scha-  
den / man kan vbel damit handeln / es geschicht  
wol wann das Merck bis auff ein wenig Abge-  
trieben ist / das sie noch ein holtz in Ofen schi-  
ben wollen / das das holtz in das Merck das  
nun baldt zu Blick kommen wil / sellet / das das  
Silber inn Ofen vmbher schlecht / weil es ihr  
alter brauch ist / wollen sie dauon nicht lasen /  
vnangesehen / das ihnen sawer damit wirdt / vñ  
zum offtermahl schaden bringet / das möcht  
aber wol sein / das man des runden holtzes nit  
soniel vorbrendt / als des andern gespaltenen /  
Dann ein solch groß holtz vnd das rundt ist /  
heldt sich lang auff / vnd so das Merck Abge-  
trieben / wiegt ein Blick bey 5. Marck Silber /  
Vnd wirdt eine woche 110. Marck / bißweilē <sup>Silber.</sup>  
edlich Marck mehr Silber gemacht.

Diese Silber werden auff den Tesien <sup>Das Silber</sup>  
rein gebrandt / nicht vor den Balgē / Sondern <sup>brennen.</sup>  
vnter



Das Test  
machen.

vnter der Muffel / welches gar ein schönes Silberbrennen ist / dann die Silber bleiben vnter d Muffel sauber vnd rein / vñ gehen auff dē Test ab / als ein Silber auff einer Capeln / Es leidet aber viel an den Test machen / das die recht vñ gut gemacht werden / Der Silberbrenner zu Goslar macht seine Test also / Er leßt im Eysern Ring machen / die seindt einer guten handt hoch / dieselben Ring drückt er gehaußt voller geschlembter Aschē / die gut ist / darnach nimbt er einen breidten Hammer / vnd schlegt darmit sein gemach den hauffen vmb vnd vmb in Ring nieder / darnach hat er ein eben Eysen / damit schlichtet er die vbrige aschen ab / vñnd wendet dann den Test vmb / vnd greißt mit der handt vnten den Test wol halb aus / vnd nimbt dieselbige Aschē / vñ zurtreibt sie fein mit den hende vnd drückt darmit den Test vnten wiederumb voll / das auch ein hauffen darauff wirdt / den selben hauffen schlecht er auch mit dem Hammer nider / gleich wie er oben gethan hat / darnach schlichtet er die vbrige Aschen mit dem Eysen auch ab / so wirdt der Test fein dicht wie eine Capeln / als dann schneidet er den Test obē aus nach der größ eines Silbers / das er darauffbrennen wil / vnd bestreuet in mit subtiler Beinaschen / die treibt er mit einer glatten Fugel fein sauber an / Ich hab gesehen / das er auff einen solchen Test bey 95. Marck Silbers auff ein mal gebrandt hat / Vnd so mans begehrt / wirdt der



wirdt der Brandt an diesen Silbern hoch / dz  
ein Marck 15. loth 16. gren helt / So er darauff  
brennen wil / hat er Ofen die sonderlich darzu  
gemacht sein / das allezeit ein windtloch zwenn  
Ofen treibet / darein setzt er dē Test / auff Asch-  
en / vnd auff den Test setzet er eine runde Muf-  
fel / nach der gröss des Testes gemacht / vnd  
ferwert den Test an das er warm wirt / darnach  
setzet er das Silber zu brochen auch hienein /  
vnd leßt es angehen / das rüret er ein mal oder  
zwey weil es inn gangt ist / mit einen warmen  
Eysen vmb / so gehet es rein ab / wie oben ge-  
meldt / Vnd geschicht mit wenig mühe des  
Silverbrenners / Es lassen sich die Test in die  
Kling nicht also stossen / wie die andern Test / die  
in die Schirben gestossen werden / sie werden  
also viel dichter / als die in die Schirben gestos-  
sen werden. Ich glaub wol das es mit dem  
brennen vnter der Muffel lenger wil zeit haben  
als wenn es vor dem Balg geschicht / So ist  
es doch wiederumb entlegen / das man vnter 8  
Muffel ein Stück oder 12. mit einander brennen  
kan / das sonst auch nicht geschicht.

Es haben die Goslarischen Schmeltzer  
oder Anfrischer auff das Herdt vnd Gledt an  
frischen / gar ein sonderlich Anfrischen / welches  
es mir wol gefellet / vñ geschicht also / es wirdt  
der Anfrisch Ofen zugerichtet / das er beylanf-  
tig 7.



Fig 7. Wercksbuch hoch / zwene Ziegel ge-  
raum weit vnd tieff ist / Vnnd wirdt in Ofen  
mit schweren Gestüeb zugemacht / wie die ge-  
meinen Schmelzöfen / vnd wirdt das Gestüeb  
hinten inn Ofen gegen der Form hoch gestos-  
sen / vnnd vorn gegen dem Auge schüssig zuge-  
macht / vnnd sie schmieren vorn bey dem Auge  
einen Schiefferstein vor / darein machen sie vn-  
ten ein loch / dardurch das Bley fliesen kan /  
Vnd vor dem Ofen wirdt ein Herdt gemacht  
zimlich tieff / darein das Bley fliesen kan / dieser  
Ofen mus gleich einem andern Schmelzöfen  
eine Abzucht haben / Vnd so der Ofen also zu-  
gerichtet / wirdt der Ofen vnd Herdt mit Kohn  
abgewermet / als dann setzt der Schmelzer  
zwey füllfass mit Kohn in Ofen / vnnd darauff  
setzt er Gledt vnd Herdt die geklopfft ist / zwe-  
ne tröge voll in die seitten des Ofens / dann  
setzt er wieder ein füllfass mit Kohn / vnd dar-  
auff wieder Herdt vnd Gledt / so lang der Ofen  
gar gehaufft voll wirdt / es wirdt nicht erste-  
lichen vornaset / Als dann hengt er an das die  
Schmelzbelge blasen / Er mus aber gute acht  
darauff gebē / das der Ofen nicht vorsetzt wird  
dann damit geschicht schaden / Vnnd so der  
Schmelzer in der Arbeit ist / so fließt dz Bley  
durch das gemachte Auge heraus / in den  
Herdt / welches allezeit offen stebet / Vnd so  
der Herdt voller Bleyes ist / so leidet darauff  
eine



eine weiche Schlackē/die er mit einē Schlackē  
inhacken oder forckel abhebt / welche Schlackē  
en sie letztlich wieder hienach setzen / Darnach  
hat der Schmelzer einen grossen Eysern Löffel  
oder Keln / der warm gemacht ist / vnd geuſt  
das Bley in den Sandt / der dann ein wenig an  
gefeuchtet / vnd darein geformet / wie die An-  
frisch stück werde sollē / Wie dann das Goss-  
larische Bley in stücke lenglicht wie eine Mold  
geformet / vnd wiegt ein stück bey 2 ce. Er for-  
met allezeit ein stück oder 4. mit einander / vnd  
geuſt in ein jedes ein Löffel voll oder dreye / da-  
mit die Gruben nicht jehligen vollgossen wer-  
den / das das Bley von der nesse nicht schlecht  
oder hupffet / vnd sich also mehlig erwermet.

Mit dieser arth des Anfrischens  
frischen sie von 20 ce. getriebenen Wercks / die  
selbe Gledt vnd Herdt / 16 vñ j. ce. auch bis  
weilen 17 ce. Bley / Wiewol sie gemeiniglich  
von 3 Wercken als von 60 ce. auch wol von 6  
Wercken / die Herdt vnd Gledt auff ein mal  
Anfrischen / vñ es gehet inen baldt von statten.

Zu solchen Anfrischen brauchē sie Thā-  
nen Kolen / die geben einen lichte frischen flam-  
men / Dann so sie mit harten Kolen Anfrischē  
so machen sie auff 30. ce. bey 2 ce. Bleyes we-  
niger als mit den weichen.



Es gehet alle Arbeit des Kainelberges  
mit grosser gewaldt vnd menning / vnd ist fast  
alles eine grobe Ross Arbeit / wie es dan auch  
zu solchẽ armen Ertz die hohe notturfft erfor-  
dert / Dann der Ostertag vnd andere heilige zeit  
ten mit irer Arbeit nicht vorschonet werden.

Weiser Vic-  
triel.

Ich hab oben gemeldet / wie der Grüne  
Victriel aus dem Kupfferranch gesotten wird  
vnd desselben eine grosse menning / So ist dar-  
neben zu wissen / das auch zu Goslar Weiser  
Victriel gesotten wirdt / welchen ein Bürger  
allein sendet / der ist genandt Denni Balder /  
Er wirdt aber nicht aus dem Kupfferranch  
wie der andere Victril gesotten / Sondern auff  
den Hütten höfen / da man die grossen Rosten  
brendt / begiebt es sich / Das von der lenge  
der zeit / vnter den Rosten eine rote Mat-  
terien zu sammen inn vnnnd auff die Schlacken  
aus dem Ertz an edtlichen orten halber ellen  
dick / findert / Dieselbige zusammen gefinderte  
Matteria ist Saltzig / die nimmet er vnd laugt  
dauon eine laugen / die sendet er dann in einer  
kleinen Vleyenen Pfannen / darein 2. Wein Ey-  
mer mit wasser ein gehen mögen / Wie er aber  
den sachen ferner thut / dz weis ich nicht / aber  
das habe ich wol gesehen / das er wechset gleich  
einem Salpeter / doch ein wenig stercker vnnnd  
schön weis / Auch pfleget er den Victriel wol  
inn



inn viereckichte Kuchen handt dick zugiesen /  
Denselbigen Dietrikel brauchen die Weissger-  
ber / vnd dienet zu allen sachen wie ein Mann /  
aber so man in zu weis brauchen wil / so macht  
er gilbicht / derwegē kan er an stadt des Manns  
nicht gebraucht werden / Was derselbige Dic-  
trikel in der Artzney thut / das ist nach zur zeit  
nicht vrsucht,

Ich hab oben gemeldet / das des Sil-  
bers eine Marck 1. h. Goldt heldt / vnd d3 blei- Goldt.  
bet / von wegen das arm am Goldt / itzundt vn-  
geschiedē / wiewol sich ihr viel daran vrsucht  
haben / hat es doch die Vncosten nicht wol be-  
zalen wollen / dann wie ein jeder zu erachten / d3  
eine Marck Silber vmb Fünffthalben groschē  
Goldt / solcher gestaldt vnnd mit gewien nicht  
kan gebrochen werden / dann solche sachen nit  
allezeit glücklichen zu gehē / Ob wol Anthoni  
Koberger des selben Silbers bey 1600. Marck Anthoni  
Koberger.  
geschieden vnnd mehr / So hat ers doch mit  
keinem Vorteil gethan / wie er dann selbst ge-  
plaget / Er sagt wol das ihm edtlich mal wol  
damit gangen / das er ohne schaden gewesen /  
Aber widerumb / hat er toppelten schaden ge-  
nomē / derwegen d3 Goldt darinnen mus vor-  
münzt werden / vnnd vngeschieden bleiben.



Es hat der Hertzog von Braunschweig  
alle nutzungen des Kammelsberges / allein  
das der Rath der Stadt Goslar / das Neun-  
de am Erz hat / vber den gantzen Berg / das  
wirdt ihnen alle wochen gestürtzet / das vor-  
kauffen sie den Hütten Herren / den Schirben  
vmb 4 Margen ge. Das gehet bey den Hüttē  
Herren wöchentlich vmb / Vnd die Herrn der  
Stadt habē auch macht aus dē Kupfferrauch  
Victriel zu siedē / soniel sie verkauffen können /  
Wiewol sie nicht alle jar sieden / nach dem der  
Victriel abgehet / sieden sie / Aber der Hertzog  
lest vor vnd vor sieden / Sonst haben die Herrn  
oder der Radt der Stadt Goslar nichts am  
Berge.

Der kauff  
den Bleyen  
vñ Silber.

Der Hertzog giebt den Hütten Herrn  
vor 1. ce. Frisch Bley 51. Margen ge. Das  
thut zu Fürsten Müntz 34. ge. Vnd vmb die  
Marck gebrandtes Silber 8. se zu 20. Fürstē  
ge. Was den Galmey belangt / den thut man  
vmb einen Järlichen Zins aus.

Weil ich dann den Kammelsberg  
in Kürtz so eigentlichen bezeichnet / Was er inn  
sich habe / das itziger zeit den Menschē zu nutz  
kömmet / Mus ich auch melden / wie wunder-  
barlich der Berck gerissen ist / vñnd niemandes  
desselben Rieffs vrsprungt oder anfang weis.  
Es meinen



Es meinen edtliche / weil ges-  
gt wirdt das der Bergk eingangen sey / da hat sich der  
Bergk von einander geben / vnd den Rieß be-  
kommen / Dann der Rieß ist vber den obern Ein grosser  
Rieß des  
Berges.  
Gruben fast an edtlichen orten 3. biß in 4. elln  
weit / vnd bey 100 Lachter langk / Vnd ist an  
edtlichen orten so tieff das man den grundt nit  
absehen kan / Wie die alten sagen / so sey er vor-  
zeiten nicht eine Elln weit gewesen / Vnd das  
der Rieß noch auff den hentigē tag sol weiter  
werden / Es sagen die Berckleut / das sich von  
den Regen vnd Schne bißweilen wasser sam-  
let / vnd das Wasser so oben vom Berck in den  
Rieß fließt / das kömmet alles inn Kammels-  
bergk / aber erst auff den neunnden tag / so lang  
wehret es / ehe das es sich hindurch dringet.

Es hat auch der Kammelsbergk auff der  
seitten Regen den Wertzberge / da er am aller  
höchsten vnd streiltesten ist / einen gar schönen  
Brunnen / welcher dicker als eines Armes dick  
quillet / Vnd wirdt der Brunn von den Innwo-  
nern der Stadt Goslar der Kinder Brunn Der Kinder  
Brunn.  
genennet / Wie dann ein Gewelb darüber ge-  
schlossen / vnd vber die Thür zwey Kinder inn  
Stein gebawen seindt / Warum er den Namē  
hat / weis niemandt / Es thut aber der Brunn  
der Stadt Goslar viel guts / Dann sie sich zu  
theil von den Brunnen / ihres Röhren wassers  
erholen /



erholen.

Ich solt wol hieneben anzeigen / wie der  
Hertzbergk itziger zeit gebawet wirdt / der zu  
negst bey dem Kammelsbergk leidet / vñ solches  
Ertz welches dem Ertz in Kammelsbergk fast  
gleichet / gebrochen wirdt / aber noch zur zeit  
nicht sehr mechtig. Weil ich aber allein von dē  
Kammelsbergk zu melden / was darans gutes  
kömmet / mir vorgenommen / wil ichs auch darā  
wenden lasen / Es möchte vielleicht der Hertz-  
bergk mit der zeit viel reicher vnd besser sich er-  
zeigen / als der Kammelsbergk / Aber die zeit  
nützt er noch nichts.

Es seind auch andere sachen mehr / die zu  
Goslar getrieben vnnnd geübt werden / aus  
welchen auch wol etwas zu nemen. Dann der  
Hertzog gemeiniglich alle Jar Kupffer sey-  
gern lest / Aber auff ein mal nicht mehr / als 100  
vnnnd edtlich ce. Weil aber das Kupffer nicht  
vom Kammelsberger Ertz gemacht wirdt / vñ  
das Kupffer vom Wildenman vnd Zellerfeldt  
dahin gebracht / wil ichs auch beruhen lasen.

Ich hette auch noch viel kleiner sachen  
anzuzeichnen / Als wieniel Kollen auffgeben /  
wieniel Müttz stille liegen / wieniel der Wäsch-  
en seindt / darinnen das kleine Ertz gewaschen  
wirdt



wirdt/ Auch das das Berckwerck so nahendt  
besamnt leid/ vñ nur an einem ort des Bergs/  
Wie die Eßel dz Setzholtz an Kammelsberg  
tragen/ Wie des Winters das Treibholtz aus  
den Thalen geschleppt wirdt/ Wie der Worm  
sontel Tausent stemm Holtz gestochen hat vnd  
noch sticht/ das es vordorret/ Vnd dasselbige  
dörre Holtz zu dem Treiben brauchen/ Wie  
sie das Holtz zum Röstē flößen auff der Oker  
an ein Stagket/ Wie der Tufft stein von einem  
Wasser an einē Felßen wechset wie ein Kislung/  
handt dick/ Vnd das der Kammelsberg vntē  
ein Gelber rolleter Schieffer ist/ Vnd andern  
der gleichen sachen mehr/ Weil daraus nicht  
viel zu nehmen/ wil ichs vmb kurtz willen be-  
ruhen lassen.

Ich solt auch wol melden/ wie der Kam-  
melsberg mit dem Regiment bestelt ist/  
Was sie vor Ordnung halten/ vnd wie er Re-  
giert wirdt/ Dieses wil ich vmb edlicher vr-  
sach willen beruhen lassen.

Vnd ich wil es mit solchem meinen be-  
richt in kurtz bleibē lassen/ Vnd diesen Jegers  
Berg hiermit gerümbt haben/ das man der-  
gleichen Berg/ aus dem so mancherley gute  
gaben kommen/ nicht finden wirdt/ Ich rede  
nicht von einem weitlaufftigen Berckwerck/



Das etwa eine Viertell Meil / auff eine oder  
mehr Meilen begriffen ist / Sondern nur von  
einem Berge / vnd an dem das Berckwergk so  
in einer engen beysammen ist / das mans mit  
einem Birschrohr wol vber schiessen kan / Vñ  
ist so einem herrlichen schönen Berckwergk /  
Das immer vn auff hören wehret / gut Regi-  
mendt zu ginnen / damit kan es erhalten wer-  
den / Vñnd wille hiemit diesem vñnd an-  
dern Berckwergk Glück vñnd Segen  
zu Auffnehmung derselbigen / durch  
vnsern **WELKEN** Ihesum  
Christum gewünscht ha-  
ben / etc.

